

# Der Harz=Bote.

## Amthliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. Korpuszahl oder deren Raum 10 Pf nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein bis Monats und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 49.

Sonnabend, den 18. Juni

1892.

(Nachdruck verboten.)

### Aus dem Bundesamt für das Heimatwesen.

Die Witwe M., bis dahin in Halle wohnhaft, hatte im Jahre 1888 sich von neuem nach Bernigerode verheiratet und damit für sich den Unterhaltungsanspruch ihres Ehemannes in Bernigerode erworben. Diesen Unterhaltungsanspruch stellte nach gesetzlicher Bestimmung auch ihre in Halle zurückgelassene, damals 11jährige uneheliche Tochter Helene A. Die W. verließ aber bald darauf mit ihrer Tochter, die sie wieder zu sich genommen hatte, den zweiten Mann und lebte nach Halle zurück. Die Ehe wurde demnach wegen bössiger Verlassung getrennt. Im Jahre 1891 mußte die Helene A. in Halle im Wege der Armenpflege unterstützt werden. Der Armenverband Halle forderte Erstattung der bisher verwendeten Kosten von dem Armenverband Bernigerode. Letzterer bestritt die Erstattungsspflicht, da die W. inzwischen nach mehr als zweijähriger Abwesenheit von Bernigerode ihren dortigen Unterhaltungsanspruch verloren habe. Die Frage, von welcher die Entscheidung abhing, war, ob die zweijährige Frist von der tatsächlichen Trennung der Ehegatten oder von ihrem Scheidungsurteil ab zu berechnen sei. Der Bezirksausschuß nahm das letztere an und verurteilte den Armenverband Bernigerode zur Kosten-erstattung. Dieser legte hierauf Berufung ein. Das Bundesamt für das Heimatwesen machte sich vom 21. Mai c. dahin schlicht, daß die Ehefrau schon von dem Zeitpunkt ab, zu welchem sie den Mann verließ, die armenrechtliche Selbständigkeit erlangte, falls zu solcher Trennung ein gesetzlicher Grund vorlag. In dieser Beziehung war behauptet worden, daß der Mann sie grüßlich mißhandelt und ihr Leben bedroht habe. Die hierüber vernommene Helene A. hatte aber nur zu bekunden vermocht, daß sie selbst wiederholt Schläge bekommen habe. Es wurde daher noch eine weitere Beweisaufnahme für erforderlich erachtet.

### Knösplein — Brieflein.

Viel tausend Brieflein find weit und breit für hoffende Herzen ausgefrucht:  
Das find' ich's zarten Knospen all',  
Gewandt vom rannem Sonnenstrahl.  
Nad find die Brieflein aufgethan  
Und mer des Frühlings GröÙe dann  
Aus hoffungsgrünen Blättern ließ,  
Der all sein Winterleid vergißt.  
Ein Brieflein erfes'n' ich, ein Knösplein auch,  
Doch find' ich's nimmer an Baum und Strauch,  
Der Sonne Strahl erweckt es nicht,  
Es spricht bei milder Augen Licht.  
Bring' mir's, o Schmalbe, bring' mir's geschwind  
Weh' mir's zum Fenster herein, o Wind!  
Singt und jauchzt, ihr Vögelein!  
Herzensfrühtling, ziehe ein!

### Der Brocken.

Dorthin, wo böse Geister in der Walsburgsnacht  
In alten, grauen Zeiten viel Unfug schon gemacht,  
Bin ich hinaufgestiegen aus schönem Mithal,  
Doch anders ist es worden, nicht mehr wie da-  
zumal;  
Man sieht hier keinen Teufel mehr auf der Kanzel stehn,  
Doch allerliebste Heren giebt's noch viel viel zu  
sehn. U. P.

### Sitzung der Strafkammer I des Königl. Landgerichts zu Halberstadt

Der Korbmacher Gottfried Kolber von Frobe war wegen Untrennungsfähigkeit angeklagt. Nach der umfangreichen Beweisaufnahme erfolgt die Verurteilung des Angeklagten wegen 17 Fällen. Das Urteil lautet auf 3 Jahr Gefängnis und 5 Jahr Ehrverlust.

Wegen Bettelns, Hausfriedensbruchs und Beleidigung stand der schon mehrfach vorbestrafte Ignaz Wilhelm Wall von Nagelburg unter Anklage. Wegen des Bettelns erhielt er eine Woche Haft, die auf Unterhaftungshaft verrechnet wird, wegen der Beleidigung und des Hausfriedensbruchs einen Monat Gefängnis.

Der schon oft bestrafte Arbeitsbursche Gustav Tzel aus Queblinburg hat gefändiger Weise im Oktober v. J. aus einem umfriedigten Grundstück in Queblinburg v. J. Herrenhänden und zwei Frauenhänden gehoben und davon seiner Schwester Joha Tzel ein Frauenhemd, den Rest seiner Kofhoimst Frau Marie Rabe geb. Krapp von Queblinburg zur Verrechnung auf Kofgel überlassen. Wegen schweren Diebstahls wird Tzel mit einem Jahr Gefängnis zuzüglich zu einem anderen noch nicht vollständig ausgeführten Konto von drei Monaten, wegen Hehlerei die Joha Tzel zu einem Monat, die Rabe zu 3 Monat Gefängnis verurteilt. Der der Teilnahme an dem Diebstahl angeklagte Feldarbeiter Gustav Froben von Queblinburg wurde mangels hinreichender Beweise freigesprochen.

Frau Bertha Tümel geb. Wiese von Wledendorf wird wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt.

Der schon verschiedentlich vorbestrafte Arbeiter Otto Luci von hier wurde wegen Unterschlagung und Diebstahls mit zwei Monaten Gefängnis zuzüglich zu einer bereits am 14. Mai erhaltenen 4monatigen Gefängnisstrafe belet.

Der Arbeiter Karl Hinz von Bernigerode hat an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im August v. J. von dem Kirchhofe in Elbingerode blühende Rosen, Nelken und Fuchsen von den Gräbern gestohlen, außerdem aber einen Belenkranz entwendet. Trotz seines Leugnens wird er dessen überführt und wegen zweier Felddiebstahle zu 5 Tagen Haft, wegen des gewöhnlichen Diebstahls, bei dem er sich im strafbaren Rückfalle befindet, mit 4 Monaten Gefängnis bestrift. Eine Sache wurde vertagt. (Halb. Stg. u. Intfl.)

### Eine Brockenfahrt zu Weihnachten.

Brockenfahrt zu Weihnachten! Dieser Wunsch fand sofort meinen Beifall, als ich zum ersten Male in der Zeitung davon las. Bald waren die nötigen Schritte gethan, und ich konnte mich als vollberechtigtes Mitglied des Unternehmens fühlen. Dasselbe war von mehreren Hamburger Herren geplant worden. Der 1. Weihnachtsfeiertag rückte als Veranlassungstag heran, und frohen Mutes fuhr ich gen Wlاندenburg, dem Versammlungsort. Doch „Wiel Lärn un nichts!“ Von den vielen Hamburger Herren war nur einer, der Urheber des Ganges und nebenbei Bergsteiger in des Wortes verwegener Bedeutung, gekommen, die anderen hatten sich durch Rücksichten auf Frau, Schwiegermutter und wer weiß, was noch, abhalten lassen, zu erscheinen. Zu uns beiden fliehen noch drei andere Herren, und zu fünf wurde die Fahrt per Wagen nach Glend angetreten, von wo aus der Brocken bestiegen werden sollte. In Nübeland war ein Besuch der Tropfenhöhlen geplant, doch da eine Anzahl von wenigstens 15 Personen verlangt wurde, mußten wir weniger betriibt und enttäuscht von dannen ziehen. Am dem Besuch der Baumkammhöhle war mir auch wenig gelegen, konnte ich sie doch von einem früheren Besuche, wo sie mir wie ein verrückter und verrückter großer Nauchzug vorgekommen war. Die Fahrt selbst war reizvoll. Die milde Temperatur von 10° ließ den Aufenthalt im Wagen, der sich in gemäßigtem Schneetempo vorwärts bewegte, ohne Unannehmlichkeiten. Mit Vergnügen sog die Länge die frisch reine Gebirgsluft ein. Der Himmel war vollständig klar und tiefblau; die Sterne funkelten so hell, als ob sie uns um hunderte von Meilen näher gerückt wären. In den Dörfern, durch die wir kamen, wurden überall die Christbäume angezündet, und durch die umhergehenden Fenster konnte man fröhliche Menschen um sie versammelt sehen. Ein Melancholik hätte hier wohl nicht gekümmert, wenn die fröhliche Unterhaltung Stimmung überhaupt hätte aufkommen lassen. Doch auch wir sollten noch unrenen Christbaum haben. Als wir uns im Speisensaale des neuen Kurhotels in Glend versammelten, verbreitete ein solcher feierlich fröhlicher Licht über die gut dekorierte Tafel. Bis spät in die Nacht blieben wir in fröhlicher Unterhaltung beisammen. Hier lernte ich ein Mittel gegen Schlaflosigkeit kennen. Als der Hamburger Herr von diesem Hebel besah, bohrte er sich eine Stednadel mehrmals bis an den Kopf, in den Oberhinter, war aber trotzdem bald wieder einschlämmt und schnarchte mit dem Rellner ein herrliches Quett. Am andern Morgen wurde 1/2 12 Uhr aufgebrosen, nachdem der Wagen auf die nun kommenden Straßen vorbereitet war. Jeder bemerkschte sich mit einem gewaltigen Bergstod und steckte eine große, graue Kapuze zum Schutz gegen etwa vorhandene scharfe Wind in die Taschen. So wanderten wir frohen Mutes in den klaren, schönen Wintertag hinaus; die Temperatur war bis auf 10° ge-

stiegen, der Schnee lag nur einise Cm. hoch, das Gehen war deshalb außerordentlich angenehm. Lebhaft Unterhaltung verfuhrte die Zeit. So wurde erzählt, wie ein Bergsteiger seine Vorbereitung zur Tour trifft. Der Ruckrad wurde mehrmals aus- und wieder eingepackt, dabei murmelt, erzählt und gestikuliert er, als müßte er alle Geister und Heren, die jemals den Brocken umher machten, beschwören, damit sie ihn ruhig seines Weges ziehen ließen. Dabei erwies sich der Ruckrad als unerschöpfliche Fundgrube der ungewöhnlichsten und überflüssigsten Dinge. Es seien nur genannt: eine große Flage, ein gewaltiges Signalhorn, eine Trillerpfeife, eine große Hamburger Braumbier, die er zur Erquickung für uns alle mitgebracht hatte, eine ungeheure Anodermantel, ein mächtiger Schlauphut, eine Blendlaterne, ein Revolver c. Das alles lag in trautem Verein beisammen und ließ den Ruckrad ein Gewicht von gegen 15 K erreichen. Der Träger aller dieser unschuldigen Sachen sprang unterdessen leichtfüßig wie ein Gamsbock voraus, war, als es ihm zu warm wurde, die Jade aus, joab er, trotz des scharfen Windes, in halb paradiesischer Toilette den Aufstieg unternahm. So ging es in Wohlthat aufwärts. Die Walfälle des leise rauschenden Baches waren überall mit Eis bedeckt überbrückt, durch deren wunderbares Gefüge hindurch man die Wasser schäumen und quirlen sah.

Selten hat mich eine Fajstour so feierlich und andächtig geföhmt, wie die Wanderung durch die Winterlandschaft am 2. Weihnachtsfeiertag. Nach 3-stündigem Marsche kamen wir oben an. Weihnachten hatte der Brocken eine große Anziehungskraft ausgeübt, denn am hell. Abend waren 5, an den Feiertagen je 7 Fremde oben. Raum war der Wagen allerorts bestritt, als der Hamburger Herr eine siederhafte Tätigkeit entwickelte, um die Anwesenheit auf dem Brocken nach seiner Weise zu feiern. Die mächtige Flage wurde am Bergstod befestigt, der gewaltige Schlauphut aufgesetzt und das Nebelhorn umgehängt. Da wurde plötzlich Anstich gemeldet. Die Sonne war durch die dichten Schneewolken gebrosen und beschien in breiten Streifen die weite, beschneite Ebene über Wlاندenburg und Bernigerode hinaus. Zu beiden Seiten aber türmten sich dicke Schneewolken auf, die bei der eigenartigen Beleuchtung wie gemalte Bergmassen erschienen. Der Bergsteiger u. o. begehrte, daß er, seine Flage ihmgingend und von Zeit zu Zeit auf seinem Signalhorn gemaltigen Lärm verurtheilend, von einem Ort zum andern fährte. Raum hatte er ein etwa meterhohes Gerüst entbedt, als er es zu etwas besonderem auserford. Doch hier erzeilte ihn sein Mißgeschick, das ihn nie wieder verlassen sollte. Entweder verlorste ihn das Lynglak mit verlässlichen Konsequenzen, oder die Beschwörung der Brockengeistler und Heren am Abend vorher war ihm nicht vollständig gelungen. Eben hatte er das heilige Erden unter Flaggenschwingen ein erklimmen und wollte eben unter Flaggenschwingen ein Hoch ausbringen, als er ausrutschte und in tiefen Schnee versank, zugebedt von seiner treuen Flage. Kleinlaut

und niederbeschlagen hinfte er ins Hotel zurück, geföhlt von uns laschen andern. 1/2 1 Uhr wurde der Abstieg nach Harzburg unternommen. Der Schnee und das Halbdunkel täuschte uns bald so, daß wir den Weg verloren und ihn erst nach längerem Suchen wiederfanden. Nun ging es richtig abwärts, allen voran wieder Hamburg. Vor allen Dingen wollte er uns Unzuföhnen zeigen, wie man mit Hilfe des Bergstodes leicht und schnell den Berg hinabkame. Mit gemagten Sprüngen lehte er an uns vorüber, dabei rutschte er aber oft aus und glitt dann auf der Breitseite einige Fuß abwärts; einmal kippte er sogar nach vorn, um Wutter Erde ehrschrückvoll zu küssen. Bei einem dieser gemagten Sprünge hatte er das Pech, ein notwendiges Zubehör zum Weinstock zu verlieren. Da er auch mit Nadel und Farn versehen war, so lehte er sich frisch zwischen Eis und Schnee auf einen Stein, um um das Festhalten wieder anzuföhnen. Wir wanderten unterdessen langsam weiter, und es mochte ihm bald unheimlich in der Einsamkeit geworden sein. Mit gemagtem Rud wollte er seinen Ruckrad wieder auf den Rücken und zerschob seine Braumbier und Kognatflasche, nachdem, daß die Schlackwaffe, ohne daß er es merkte, in weitem Weg davonflog. Bald hörten wir dicht hinter uns fern gemaltige Signalhorn ertönen, zu unsern Schreden aber bald unter uns. Er hatte sich verlaufen und mußte, um unsern Rufen nach wieder zu uns zu gelangen, die Eter durchwaten, joab er ganz durchnäht bei uns ankam. Dafür sollte das aber auch das letzte Mißgeschick sein, das ihm ereilte. Auch wir waren nicht ganz verschont geblieben. Dann und wann ertönte ein ärgerlicher Zwischenruf und, sich umsehend, gemachte man, wie sich her oder jener feuchend aufroste. Besonders gefährlich waren in der Dunkelheit im Wege liegende Bergwälen, Steine, Sträucher c. Doch dienten solche kleine Zwischenfälle nur zur Erheiterung des Ganges. An der Herrenbrücke änderten wir unsern Plan und schlugen den Weg nach Wlاندenburg ein. Hier sahen wir beim Glase Bier noch lange beisammen, die durchlebten fröhlichen Ereignisse noch einmal durchgehend. Alle waren einig, so gemagte Stunden selten verlerbt zu haben. Schon lange hatten die Wienen unserer Komplex etwas inhaltsvolleres verstanden, bis er endlich mit dem Gedanken herandrückte, einen Club excentric zu gründen, dessen Mitglieder sich verpflichteten, jede Weihnachten eine Hochgebitstour zu unternehmen. Dieser Plan schien noch reichliches Nachdenken seinerzeit zu erfordern, denn bald war er selig entschlämmt und konnte trotz aller angewandten Mittel nicht wieder ermuntert werden. An andern Morgen fuhrte uns die Bahn nach allen Richtungen auseinander, jeden einzelnen mit den Erinnerungen an die verlebten Stunden alleinlassend. Eines haben sie mich gelehrt. Eine Gebirgstrou im Winter sieht her im Sommer durchaus nicht nach; ja bietet so viel eigenartiges und interessantes, daß sie jedem aufs Wärmste empfohlen werden kann.

No. 10  
915  
926  
940  
941  
953  
103  
Ken  
Worg  
Bheim  
Fichten  
7. Jan  
hose in  
Barm  
anersch  
Förner  
Schlag  
in 2  
4. 2  
en Dec  
2. 10  
e 59  
ung von  
heiten.  
and.  
mit neu  
Breuch  
br gut  
scheidet,  
er Gene  
haben  
er Jahr  
Schügen  
hmer.  
Kreit  
ulhe.  
agen  
her B.



# Politische Tageschau. Deutsches Reich.

**— Se. Majestät der Kaiser** wird, wie man hört, in Begleitung des Prinzen Heinrich in Kiel kurz vor Antritt seiner Nordlandreise eine Flottenbesichtigung vornehmen. Anfangs August wird der Kaiser in Potsdam zurück erwartet; es folgen dann die Reisen des Kaisers zur Teilnahme an den Herbst-Manövern. Ob der Kaiser im Spätkommer oder Herbst nach Österreich gehen wird, moorn wiederholt die Rede war, ist jetzt noch nicht zu bestimmen.

— Wie es heißt, trifft **Se. Majestät der Kaiser** am 27. d. Mts. in Estlin ein, wo auf dem „Bulkan“ der Stapellauf des „Vofio“, „St.“ in Aussicht genommen ist.

**— Se. Majestät der Kaiser** beabsichtigt (wie die Charlottenburger „Neue Zeit“ mittelt), auf einige Jahre seine Residenz für den Winter sowohl wie für den Sommer in Potsdam aufzuschlagen. Hiermit hängt es zusammen, daß der Neubau eines großen Marialles hinter dem Neuen Palais bei Potsdam angeordnet worden ist. Die Ursache der Verlegung der Residenz ist darin zu suchen, daß der Kaiser sehr umfassende bauliche Veränderungen des Berliner Schlosses vornehmen lassen will.

— Aus London wird gemeldet: Bei der Regatta des Cinque Ports-Yachtclubs wurde „Meteor“ des Deutschen Reichs nochmals von „Verna“ besiegt.

— Der königliche Wirkliche Geheimrat und Kammerherr, General der Infanterie a la suite der Armee, Ober-Hof- und Hausmarschall und Ober-Schallmeister Meland **Er. Majestät des Kaisers** und Königs **Wilhelm I. Graf v. Wächter**, ist Dienstag Mittag 12 Uhr 20 Minuten in Berlin im Schloß Bellevue verstorben.

— Das „Memorial diplomatique“ welches angehenden Beziehungen zur russischen Hofstadt in Paris hat, bringt als offiziell folgenden Text der **Triumphsprache**, welche zwischen den beiden Kaiser am 7. Juni in Kiel ausgetauscht wurden. Danach hätte der Toast Kaiser **Wilhelms** gelaute: „Ich heiße den Kaiser von Rußland auf deutscher Erde willkommen. Ich bin glücklich, den Kaiser, Alexander zum Admiral unserer Flotte ernennen zu können. Wenn Se. Majestät das nächste Mal Deutschland besuchen wird, wird sie sich in unserer Admiralsuniform bequemer bewegen können, als jetzt in der engen Oberfluruniform.“ Es lebe der Kaiser von Rußland! Die Antwort des Jaren aber hätte gelaute: „Ich leere mein Glas auf die Gesundheit Er. Majestät des deutschen Kaisers, indem ich meine besten Wünsche für den Ruhm der deutschen Flotte ausspreche.“ Diese Version, deren Richtigkeit allerdings zweifelhaft erscheint, weicht nicht unbedeutend von der bis jetzt bekannt gegebenen Version ab.

— In Magdeburg soll noch eine zweite **Kammer für Handelskassen** eingerichtet werden. In Breslau, wo bereits zwei Betreibungen des Handelsstandes bestehen, wird noch eine dritte in Wirksamkeit treten.

— Die Interpellation in der **Frage der Postkassen** der Städte Hannover, Kassel und Wiesbaden ist von den Vertretern der Städte Hannover und Kassel gestellt. Der Vertreter von Wiesbaden ist erkrankt und außer von den Nationalparlamenten auch von Mitgliedern der beiden konservativen Parteien unterstützt worden.

— **Fürst Bismarck** wird am 18. d. M. in Dresden auf der Durchreise nach Wien erwartet. Die seitens der Bürgerchaft Dresdens geplante Donation wird in einem Fackelzug bestehen, für den bereits 10,000 Fackelträger mit 10 Musikkorps angemeldet sind. Der Vorliegende des Festauschusses wird eine Ansprache an den Fürsten halten. Dr. Grynauer ist bereits in Dresden eingetroffen.

— Mit der **Aufhebung** des über das Eigentum des Herzogs von Cumberland verhängten **Sequesters** soll, der „Kreuzzeitung“ zufolge, jetzt der Anfang gemacht worden sein. Auf den Namen des Herzogs Ernst August von Cumberland zu Gunsten“ sind vor kurzem die zu dem Gutsbezirke Derrnhäuser gehörenden Ländereien in der Größe von 400 hamnoverischen Morgen in das Grundbuch eingetragen worden.

— **Geheimrat Professor Dr. von Helmholtz** wurde von der Kaiser Akademie der Wissenschaften an Stelle von Helmholtz von Braunsfels im ersten Wahlgange mit 28 gegen 19 Stimmen, welche für von Bendent abgegeben wurden, zum Mitgliede der Akademie gewählt.

— Der „Reichsanzeiger“ befiehlt, daß der Chef der Schutztruppe, **Prin. von Bülow** einen **Angriff gegen das Gebiet von Moschi** beabsichtigt und die Vorhute gerührt hatte, die englischen Missionare rechtzeitig zu warnen. (Englische Meldungen betrafen, v. Bülow habe den englischen Missionaren befohlen, das Gebiet zu verlassen.)

— **Für kirchliche und wohltätige Zwecke** im Reffort des preussischen Kultusministeriums wurden 1891 = 373 Zuwendungen von je mehr als 3000 Mk. gemacht. Dieselben betragen sich zusammen auf 8,704,028 Mark, wozu noch an Zuwendungen ohne Betrangung kommen 2 Kirchen, Kirchengeländer, 4 Grundstücke, 1 Pfarrhaus und 1 Bibliothek.

**— Se. Majestät der König von Schweden** ist am Montag Abend in Potsdam eingetroffen, wo er von **Er. Majestät dem Kaiser** bewillkommnet wurde. Die Begrüßung war ungemein herzlich. Dienstag früh sind die **Vorstellungen** der beiden in Potsdam garnisonierenden Garde-Infanterie-Regimenter vor dem König von Schweden statt. Die Kaiserin wohnte der Besichtigung mit den ältesten Prinzen bei. **Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin**, die Montag Abend in Berlin eintrafen, begaben sich Dienstag Vormittag nach Potsdam, um die kaiserliche Familie und den König von Schweden zu begrüßen. Abends fand im Neuen Palais eine größere Festtafel zu Ehren der fürstlichen Gäste statt, zu der etwa 100 Einladungen ergangen waren.

— Die neue vom Kaiser dem **Kronen Adlerorden** beigegebene Auszeichnung der Königl. Krone erhielten der Kronprinz, Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Leopold, Prinzregent **Albrecht** von Braunschweig, die Prinzen **Friedrich**

**Heinrich**, **Joachim Albrecht**, **Friedrich Wilhelm**, **Alexander** und **Georg**; ferner Oberkammerer **Fürst zu Stolberg**, Generalfeldmarschall von **Blumenthal**, Reichskanzler **Graf Caprivi**, Ministerpräsident **Graf Eulenburg**, Hausminister **v. Bebel**, Kriegsminister **v. Rallendorf** und Vize-Admiral **v. d. Goltz**.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Ueber die bereits gemeldete Verfassung von Bergleuten als **Urheber der Katastrophe** wird aus **Prisbrunn** gemeldet: Der Bergmann **Hamelt** erklärte, er habe Tag und Nacht seine Hände waschen, so habe ihn kein Gewissen gequält, weil er den Tod so vieler Kameraden verursacht habe. Er erzählte, daß er, als er den Docht seiner Lampe im Füllorte gegen einen neuen auswechselte, den brennenden Docht, ohne ihn zu löschen, weggeworfen habe. Zwei andere Bergleute sahen es, aber auch sie löschten den Docht nicht. Alle sind verurteilt worden.

**Italien.** In diplomatischen Kreisen wird die **Reise des Königspaares** nach Berlin nach dem Kammergeschluß nicht für unmöglich gehalten. Der 20. Juni wird als äußerster Termin angesehen, doch ist die nächste Umgebung des Königs noch im Unklaren. — Die **Wesungen der Familie Garibaldi** auf Caprera sind formell für den Preis von 300,000 Franken in die Hand der Regierung übergegangen, jedoch diese nun über die ganze Insel verfügt, auf welcher sie bestammlich ein Marinebepot und einen Militärposten anzulegen beabsichtigt. — In Brescia findet jüngst ein Veteran der italienischen Einigungskriege, der zu den „tausend“ **Freiwillingen** gehörte, die mit Garibaldi die Eroberung Siziliens unternahm. Wie aus Mailand geschrieben wird, hat bei dieser Gelegenheit eine Sonderling in Brescia eine öffentliche Warnung erlassen. Er behauptet, daß unmöglich alle, die zu den „Tausend“ gehören wollen und von ihren Mitbürgern als Helden verehrt werden, an dem Zuge Garibaldi's können teilgenommen haben.

**Frankreich.** Aus Paris meldet man: **Als Präsident Carnot** Sonntag den Remplatz von Longchamps verließ, riefen einige Personen in der Nähe seines Wagens „Nieder mit Carnot.“ Die Schreie wurden verhaftet und die Polizei hatte Mühe, dieselben gegen die Prägeln des Publikums zu schützen. Auf dem Polizeiamte wurde festgestellt, daß die Verhafteten zwei Anarchisten und Mitarbeiter des „Intransigant“ waren. Die **Handels- und verkehrsverhandlungen zwischen Ananien und Frankreich** nehmen einen guten Fortgang; man glaubt, daß sie demnächst zum Abschluß kommen würden. — In Paris will man wissen, **Großfürst Vladimir von Rußland** werde zum französischen Nationalfest nach Paris kommen und an der Seite des Präsidenten Carnot der Truppenparade beiwohnen. — Der **Anarchist Brion**, welcher seine Genossen verrotten hatte, ist am Sonnabend, trotz der strengsten Aufsicht der Polizei, verschwunden. Nach seiner Ankunft in Havre soll er aus Furcht vor Rache einen Selbstmordversuch gemacht haben. Frau Brion ist ebenfalls verschwunden. — Der **Prozeß Navahal** beginnt am nächsten Montag. Die Hufe der Geklagten werden geheim gehalten. — In St. Denis sollen zwei Personen an der **Cholera** gestorben sein.

**Spanien.** Eine große Volksmenge griff Sonntag das **Dominicaner-Kloster in Calarcho** an, drang in das Innere des Klosters und zerstörte die Klosterkirche. Die Mönche flüchteten durch eine Gartentür nach dem bürgerlichen Stadtteil. Das Militär stellte die Ruhe wieder her und verhaftete 80 Aufwiegler. — Wie aus Barcelona gemeldet wird, ordnete der Gouverneur die Schließung aller Fabriken und Werkstätten in Barcelona und der Gegend umgeben an. Die **Zahl der Fremden beträgt 87,000**. Truppenverpflichtungen sind eingetroffen. Fortgesetzt erfolgen blutige Zusammenstöße mit Ausländern und mit den Truppen; zahlreiche Verwundete heberbeileit. Der **Marceller Eppenhag** wurde mit Steinhaug angegriffen, wobei der Jägerführer schwer, drei Reisende leicht verletzt wurden. Alle Wagenarbeiten und die Verbindungen sind eingestellt, ebenso der Tramway-Verkehr. Die **Dampf-Rätkenbahn** ist durch Kanallerie gestoppt, trotzdem griffen Ausländer die Bahnhöfe an, stürzten die Waggon's um und mißhandelten das Zugpersonal. — **40,000 Streikende** veranfaleten Mittwoch Abend eine Volksversammlung in Barcelona auf offnem Plage und verlangten Lohnserhöhung. Mehrere sozialistische Redner forderten die Arbeiter zu Gewaltthaten auf. Nach der Vermählung durchzogen die Arbeiter die Straßen mit dem Rufe: „Nieder mit den Kapitalisten!“ General Blanco sammelte 6000 Mann in Barcelona. Außerdem werden die Garnisonen von Saragoßa und Valencia bereit gehalten. Ein Aufbruch des Generals erklärt, das Militär habe Befehl erhalten, im Falle von Aufwieglerungen von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

**Rußland und Polen.** Man meldet aus Petersburg: Die **Rückkehr des Jaren** hierher wird am 17. Juni erwartet, der Finanzminister **Wjshnegradsky** trifft am 18. Juni hier ein. Es soll alsdann über die Aufhebung bzw. Aufrechterhaltung der Getreideausfuhrverbote entschieden werden, da die Kommission unter dem Voritze **Aljaja's** die Verantwortung nicht übernehmen will. Es besteht eine starke Strömung gegen die Aufhebung, die sich in der am vorigen Sonnabend stattgehabten Sitzung zeigte und durch die Meldung von dem Auftritte großer **Heusünderstürme** im Kaukasus und Drel Nahrung er hielt. — Der russische „Zwölfe“ stellt auf Grund telegraphischer Nachrichten fest, daß die **Kieler Begegnung** einen sehr herrlichen Charakter gehabt und überall ein sympathisches Echo als neue Bürgschaft für die Festigkeit des europäischen Friedens erweckt habe. — Der Minister des Innern hat **Motregeln** genehmigt, durch welche die **Einschleppung der Cholera** aus Persien über das Caspische Meer verhindert werden soll. — Die russische Regierung genehmigte den **Plan des Barons Sirich**,

in 25 Jahren die 3,500,000 Juden aus Rußland allmählich auszuwandern zu lassen. 1892 wandern demnach 25,000 aus, in den nächsten Jahren wird die Auswandererzahl gesteigert.

**Amerika.** Die Republikanische Konvention in Minneapolis stellte **Garrison** im ersten Wahlgange mit großer Mehrheit als den Kandidaten der republikanischen Partei für die Präsidentschaftswahl auf. Als das Ergebnis veröffentlicht wurde, schlug Mac Kinley vor, daß Garrison einstimmig zum Kandidaten ernannt werde. Der Antrag wurde mit lebhaftem Beifall angenommen. **Whitelaw Reid** der frühere Gesandte in Paris ward hierauf ebenfalls einstimmig zum Vizepräsidenten aufgestellt. — Eine große Anzahl **Mormonen** von Utah liebelt nach Mexiko über, wo sie ein ausgebeutetes und fruchtbares Gebiet erworben haben. Den Mormonen ist dort die besondere Protection der amerikanischen Regierung gesichert, auch soll die Polygamie, welche in letzter Zeit in den Vereinigten Staaten thatschächlich abgeschafft war, in dem neuen Gebiete wieder eingeführt werden.

## Kleine Nachrichten.

— 11. Aus Neapel wird vom 10. d. M. berichtet: Der **Ansbruch des Vesuvius** hat sich in gefahrdrohender Weise verstärkt. Am Atrio del Cavallo ist plötzlich ein neuer keilförmiger Schlund entstanden, der ununterbrochen gewaltige Mengen Asche und Steinmassen emporschleudert. Der Seismograph scheint anzuzeigen, daß die Eruption noch im Zunehmen begriffen ist. Prof. Palmieri bringt den Vesuviusausbruch mit den jüngsten Ederstürmungen in Verbindung. — Das **Sanard College** will ein **Observatorium auf dem Aequino in Peru** 80055 Fuß über der Meeresoberfläche erbauen. Die Luft ist dort so rein, daß man mit einem 13zölligen Teleskop die Venus bei Tage jederzeit sehen kann. — In Amerika scheint es noch wärmer zu sein als bei uns. Ein „Erfinder“ giebt sich dort nämlich, wie allen Entdeckern behauptet wird, Bestrebungen hin, den jetzt üblichen Notationsdruck bei Zeitungen durch die **Photographie** zu ersetzen: An Stelle der Schnellpressen soll ein photographischer Apparat mit einer Rolle lichtempfindlichen Papiers treten, und da der hundertste Teil einer Sekunde zur Herstellung eines Abdrucks genügt, so könnten mit diesem Verfahren allerdings Tausende von Zeitungsexemplaren in der Minute hergestellt werden. Der Apparat müßte also ein doppelt so großer sein, um beide Seiten des Papiers zu bedrucken. Was das neue Verfahren kostet, darüber ist in den Berichten nichts gesagt. — Aus Paris wird berichtet: Seit dem vorigen Sonntag verlor das Publikum mit großem Interesse ein neues vom Reitz Journal veranstaltetes Sport-Experiment. Es handelt sich diesmal um einen **Wettlauf zu Fuß von Paris nach Belfort**, eine Strecke von nahezu 500 Kilometern. Die Teilnehmer, über 800 an der Zahl, marschierten Sonntag früh 7 Uhr von Paris ab, schon am Dienstag hatte sich ihre Zahl auf 100 eingeschränkt. Bis zur Hälfte des Weges, d. h. bis Bar-le-Duc, wählten die Namen der Vorläufer ihren Augenschein, doch glaubten man an den Erfolg des Professors Duval, eines 43jährigen Mannes, der um seiner Gewandtheit in Körperübungen willen, in weiten Kreisen bekannt ist. In Bar-le-Duc jedoch trat ein Stallnecht aus Chantilly, Namens Kamoged an die Spitze, und er behielt seinen Vorrang bis zum Ende: in kurzer Entfernung folgte ihm ein Schlächtergehilfe Namens Gomet. — Donnerstags Abend wurde der berühmte **Stenbahnführer Bob Ford** vom Hülfesheriff Kelly in Fords eigenem Tanzlokal in Creede, Colorado, erschossen. Ford war im Streit mit dem Beamten wegen eines jungen Frauenzimmers. Da Kelly die Rache von Bob Fords Bruder James fürdete, so erschoß er diesen gleichfalls. Bob hatte schon seit längerer Zeit eine Todesahnung. Er hatte deshalb in seiner Kneipe überall Spiegel angebracht, so daß er von jedem Punkte aus Feden beobachten konnte. Als Kelly in die Kneipe trat, versuchte Ford, seinen Revolver aus der Tasche zu ziehen, der Sheriff war aber schneller als sein Gegner. Bob Ford war früher Mitglied der berühmten Jesse James Räuberbande gewesen, die so lange verschiedene Staaten unsicher gemacht hatte. Später spielte er den Verräter und erschoß Jesse James. — Wie aus Christiania gemeldet wird, sind an Beiträgen zum Bau des **Wissingerschiffes** für die Chicagoer Ausstellung in In- und Auslande nur gegen 16,000 Kronen gesammelt worden, während wenigstens 50,000 Kronen erforderlich sind. Die meisten Blätter erklären es für eine Ehrenfrage Norwegens, das nötige Geld zum Bau des Schiffes aufzubringen. — Eine Depesche aus Paris sagt: **Der Wald zu Fontainebleau** brennt an 17 (7) verschiedenen Brandherden. Löschung ist fast unmöglich. Der Wald hat einen Umfang von 16,900 Hektar. — Der in den Pfingsttagen auf dem Hochfußweg **verunglückte Tourist Alois Gerny** wurde Freitag Nachmittag um 4 Uhr am Fuße der Hochsteinmauer oberhalb des Laublochs tot aufgefunden.

## Zur Tagesgeschichte.

**Braunschweig, 13. Juni.** Die Hauptversammlung des allgemeinen deutsch-niedersächsischen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschen im Auslande, welcher in 379 Diszussionen etwa 21,000 Mitglieder zählt, wählte mit 40 Stimmen **Meyer** den bisherigen Vorstand wieder, jedoch übernahm der bisherige zweite Vorsitzende, **Geheimrat Dr. Wäd** (Berlin), das Amt des ersten Vorsitzenden. Man beschloß eine kräftige Agitation für die Zwecke des Vereins ins Wert zu legen.

**Görlitz, 13. Juni.** Gestern wurde auf der Schall, einem herrlichen Aussichtspunkte in der Nähe des Auerbachs von dem Zellerfelder Zwogeverein des **Harzklub's** hergestellte neue Aussichtsturm eingeweiht, woran auch der Zwogeverein teilnahm, es hatte sich dazu eine große Anzahl Teilnehmer aus Zellerfeld eingefunden. Der Turm ist ganz aus Eisen hergestellt, hat eine Höhe von 10 Meter und genügt einen schönen Ausblick auf die umliegenden Berggruppen. In seinem unteren Stock ist eine Schießbütte eingerichtet, welche aber gestern zu einer Restauration umgewandelt war. Die Herstellungskosten betraugen sich auf



1700 Mt. Die Einweihungsrede hielt Apotheker Brömel aus Jellerfeld, verschiedene andere Reden folgten. In den Zwischenpausen tonterte es aus 16 Mann bestehende Kapelle aus Jellerfeld. — Heute feiern hier unsere Bergleute ihr alljährliches Bergbaufest in altbergräbter Weise durch Bällerschießen, Kirchgang, Nachmittagskonzert und abends Tanzfestlichkeiten in verschiedenen Lokalen.

**Vom Säbhar, 13. Juni.** Sonnabend früh gegen drei Uhr wurde ein leuchtendes Meteor gesehen in der Größe der Mondscheibe und von bläulich-weißer Farbe. Das Meteor war in der Richtung von West nach Ost sichtbar, schien im Aufsteige zu verschwinden und hinterließ eine schweifartige Rauchwolke, die sich nach und nach verflüchtigte.

**Vom Säbhar, 11. Juni.** In der Kirche Marten gepfeilt haben jüngst zwei Burschen im Alter von 23 und 17 Jahren in dem harrschischen Dorfe Nobishain bei Stolberg und noch dazu während der Predigt. Die beiden lebensfähigen Spieler sind vorgeführt von der Strafkammer Nordhausen wegen großen Unfugs mit 2 Wochen bzw. 1 Woche Gefängnis bestraft worden.

**Euberode a. S., 11. Juni.** Ein Erholungsbaus für Studierende und Kandidaten, welche durch Vorbereitung auf das Examen u. s. w. zu sehr angestrengt sind, soll in Euberode am Harz begründet werden. Keine Fallzahl ist ausgeschlossen, Theologen wird aber auch Rat und Förderung erteilt. Auch Berufsarbeiter der Zimmern Mission werden aufgenommen, nicht aber solche Leute, denen es nur um eine sogenannte „Examenspreß“ zu thun ist. Die Leitung übernimmt Pastor Witten in Euberode. Ein Grundstück ist schon erworben, und für Unbemittelte werden Freistellen geschaffen.

**Nordhausen, 11. Juni.** Aus der hiesigen Privat-Klinik der Herren Sanitätsrat Dr. v. Bloedau und Dr. Steiffart wurde jüngst, wie wir erfahren, der 13jährige Sohn eines unserer Wiltbürger seinen Eltern und Geschwistern wieder zugeführt, an welchem vor ca. 14 Tagen eine zwar sehr lebensgefährliche, aber auch lebensrettende Operation ausgeführt worden ist, nämlich die Entfernung eines Echinococcus (Sundebanwurms) aus der Leber. Der schwieriger und interessanter Operation wohnten außer den genannten Aertzen Dr. Häuber und Koch bei. Wir fühlen uns verpflichtet, bei dieser Gelegenheit alle Eltern auf das nachdrücklichste auf die großen Gefahren hinzuweisen, welche in dem gar zu nahen Verkehr der Kinder mit Hundebeladen des Hundes der Wandermurk das Kind übertragen werden und mit demselben meist unheilbares Siechtum.

**Ashersleben, 11. Juni.** (Mn.) Gegen halb 10 Uhr ist in hiesiger Feldkur (am sog. Deiggraben) der Arbeiter Friedrich Koth, 65 Jahre alt, Unterstraße 20 wohnhaft, beim Pfügen vom Blitz erschlagen. Außerdem traf der Blitz den 17jährigen Arbeiterburschen Franz Semig, so daß derselbe zwar noch am Leben, aber beunruhigend da-

niederliegt. Auch der Arbeitsbursche Dito Thiene wurde getroffen und am linken Unterschenkel stark verbrannt. Die Beschädigten sind in ihrer Behausung untergebracht. Der dem Blitz ziehende Dohle wurde ebenfalls vom Blitz getötet. — Auch in Wünnigen hat heute Vormittag der Blitz eingeschlagen, und zwar in die größte zum dortigen Gute gehörende Scheune. Die Scheune war durch einen Brand-gebiel in zwei Hälften geteilt. Die getroffene Hälfte, in der sich Stroh und einige landwirtschaftliche Maschinen und Geräte befanden, ist mit Inhauf ausgebrannt. Gefährdet waren einige Frauen, die mit ihren Kindern in dem getroffenen Teil der Scheune anwesend waren und Seite machten. Ein Kind soll auch von dem mit dem Blitzschlag verbundenen Luftdruck schwer gelitten haben, während die anderen Kinder und Frauen mit dem Schrecken davonkamen.

**Essen, a. d. R., 13. Juni.** Der „Rheinisch-westfälischen Zeitung“ wird aus Bochum von gestern gemeldet: Als der Turnerfestzug die zum Festlokal führende Straße durchziehen sollte, in welcher zahlreiche Zuschauer, besonders Kinder aufgestellt waren, fuhr ein mit sechs Schlägergepöhlen besetzter Wagen volles Laufs unter der Aufhauer- weise, zahlreiche Personen wurden verletzt. Bis gestern Abend waren 16 Personen ermittelt, welche wegen mehr oder weniger schwerer Verletzungen ins Krankenhaus gebracht worden waren. Ein Schneiderlehrling ist bereits gestorben. Die Anklagen des Wagens werden sofort verhandelt.

**Kannstadt, 13. Juni.** Hier ging ein heftiges Gewitter nieder. Der Wind schlug in beide Mittelschulen ein, ohne jedoch zu sünden. Die Kinder stürzten erschrocken hinaus, wobei mehrere verletzt wurden.

**Mannheim, 13. Juni.** Der Hauptmann Grunder in Oberweiler, welcher, wie bekannt, seine Ehefrau erschlug, erhängte sich im Gefängnis.

**Posen, 11. Juni.** Mehrere militärpflichtige Russen versuchten heimlich Grenzübertritt nach Preußen. Die russische Grenzwaache erlangte zwei Flüchtlinge, Söhne reicher Familien, ein dritter entkam schwer verwundet nach Preußen.

**Aus der Reichshauptstadt.**

-11.- Das Dunkel, in welches bisher die Ermordung der Ehefrau des Postfachleiters Mangel gehüllt war, ist endlich gelichtet und die Schuldigen befinden sich hinter Schloß und Riegel. Ueber dieses sensationelle Ereignis können wir unseren Lesern folgende nähere Einzelheiten mitteilen: Vor einigen Tagen wurde der Arbeiter Neumann wegen Verdachts des Diebstahls verhaftet und im Untersuchungs-Gefängnisse untergebracht. Gestern, Freitag Nachmittag ließ er sich dem Untersuchungsrichter, Amtsgerichtspräsident Prommel, vorführen, indem er angab, in betreff der Ermordung der Postfachleitersfrau Mangel wichtige Mitteilungen machen zu können. Vor dem Richter legte er sodann ein Geschäftsbuch ab, wodurch er sich selbst belastete. Er sei zwar nicht der Thäter, aber der Anführer zu diesem Verbrechen gewesen. Der Mörder sei der kaum 18jährige Student-

lehrling Otto Wagenhüsch, welcher bei dem in der Strelitzerstraße 32 wohnhaften Studenteur Schulz in Arbeit stehe. — Der Amtsrichter Prommel unterwarf den Neumann einem eingehenden Verhör und gelangte zu der Ueberzeugung, daß dessen Angaben auf Wahrheit beruhten. Amtsgerichtspräsident, Staatsanwalt Jösch mit zwei Gerichtspräsidenten und einem Gerichtsdienere begaben sich nach der Wohnung des Studenteurs Schulz, und hier wurde infolge seines auf-fallenden und verdächtigen Benehmens der Studenteurlehrling Otto Wagenhüsch verhaftet und nach dem Kriminalgebäude überführt. Dies geschah um sieben Uhr, eine halbe Stunde später hatte Amtsrichter Prommel ein eingehendes Geständnis des jugendlichen Verbrechers zu Protokoll genommen.

Im Vernehmungslokale zum Sterneder in Weissenhof hat sich gestern ein erschütterndes Unheil zugetragen: die „Kallschirmdame“ Bertha Carell Großmann, die dort seit einiger Zeit ihre Wohnung hat, dem Ballon vollführt, hat während des Falls den Kallschirm losgelassen, ist in den auf das Lokal anstehenden Weissen Hof gestürzt, und bald darauf infolge der dabei erlittenen Verletzungen gestorben.

**Berlin, 15. Juni.** Der König und die Königin von Italien werden Montag Abend hier eintreffen.

**Berlin, 15. Juni.** Der preussische Landtag wird am nächsten Montag geschlossen werden. — Die „Post, 3.“ erhält gegenüber offiziellen Demontis ihre Meldung aufrecht, daß dem Reichstage in der nächsten Session keine Militärvorlage zugehen werde. — In der Weltenszene ist die Anklage wegen 32 weltliche Klubs und 65 Personen erhoben worden.

**A u s l a n d.**

**London, 15. Juni.** Die Britisch-Militärische Gesellschaft zieht sich wegen Geldmanges aus Llandau zurück.

**Paris, 15. Juni.** Wie die Abendblätter melden, ist die Polizei überzeugt, daß der Anarchist Perrou, dessen Anklagen den Dynamitfund unter der Brücke in Pantin ermoeglichten, und der in Harve einen Selbstmordversuch machte, an dem Attentat gegen das Restaurant Vercy beteiligt gewesen ist.

**Barcelona, 15. Juni.** Die Lage hat sich wenig gebessert, die Stadt ist ruhig.

**Chicago, 15. Juni.** Montag Nachmittag wurde Chicago und Umgegend von einem furchtbaren Orkan heimgelacht. Wie verlautet, sind sieben Personen getödtet und fünfzehn verletzt worden. Der durch den Orkan verursachte Schaden an Eigentum wird auf mehrere hunderttausend Dollars geschätzt.

**Ganz feid. bedruckte Foulards 1.90 Mt.** bis 6.25 p. Met. — verf. roben und färbliche soll und portie- frei in's Haus Seiden-Fabrikant G. H e n n e b e r g & u. A. S o s s i e r. Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 74 die offene Handelsgesellschaft:

**„Spengler & Zimmermann“**

mit dem Sitze in Königsberg zufolge Ver- sorgung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann und Steinbruchbesitzer **Edwig Spengler** zu Königsberg,

2. der Handwirt und Steinbruchbesitzer **Carl Zimmermann** zu Warmitz,

von denen ein Jeder zur Vertretung der Ge- sellschaft berechtigt ist.

Wernigerode, 8. Juni 1892.

**Königliches Amtsgericht.**

Selbstgebrannten garantiert reinen = **Roth-Wein** a Liter 90 Pf., Weisswein 60 u. 80 Pf. Probirflaschen 2, 20 Liter, geg. Nachn. Fritz Ritter, Wernigerode, Krausenbühl.

Paris 1889: Goldene Medaille.

**„Unbezahlbar“**

ist Crème Grolsch

zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Anschlagbar gegen Som- mer- und feberfieber, Mittelmeer, Malaria- rötete etc. Preis 1,20 Mk. Grolsch- seife dazu 80 Pf.

Erzeuger: J. Grolsch in Brunn.

Crème Grolsch ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifen- präparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhand- lungen und bei Friseurn.

Wo nicht vorräthig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig- Schenkenditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrück- lich „die preisgekrönte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachah- mungen giebt.

**Wernigerode. Baumwollene und wollene Strickgarne**

empfehle als sehr preiswert:

**Baumwolle** (ungebleicht) 4-, 5-, 6- und 8-fach. Pfd. Mt. 1,00.

**Baumwolle** (gebleicht), extra Prima 12/4, 5-, 6-fach. Pfd. Mt. 1,20.

**Baumwolle** (gebleicht), extra Prima 20/4, 5-, 6-fach. Pfd. Mt. 1,40.

**Baumwolle** Indigo und verbleicht. Pfd. Mt. 1,50.

**Baumwolle** echt türkischrot. Pfd. Mt. 2,00.

**dito** 2 rot, 2 weiß. Pfd. Mt. 1,75.

**Diamantfischwarz**, 4-fach, total waschbar. Pfd. Mt. 2,00.

**Unterrockgarn**, ungebleicht. Pfd. Mt. 1,00.

**dito** gebleicht. Pfd. Mt. 1,20.

**dito** farbig meliert. Pfd. Mt. 1,40.

**dito** echt türkischrot u. bordeaux. Pfd. Mt. 2,00.

**Vigogne** (Sommer-Merino) in allen Farben. Pfd. Mt. 1,35.

**Vigogne** (Sommer-Merino) weiß extra Prima. Pfd. Mt. 1,50.

**Vigogna Extramadura 6 draht** Diamantfischwarz Pfd. Mt. 3,50.

**Doppelgarn**, 8-fach, diamantfischwarz. Pfd. Mt. 3,50.

Jeder Hausfrau bestens empfohlen: **Herkules-Wolle.**



Beste Strickwolle der Gegenwart. Ueberall mit größtem Erfolge eingeführt. Vorzüglich in Kaltbrettern. Vorzüglich in Farbe. Man achte auf obige Schutzmarke.

**Häfelgarne.** Nr. 30, 40, 50, 60, 70.

Weiß, gr. Knäule 15, 18, 20, 25, 28 Pfd. Kn.

„..“ in allen Größen 10

Crème gr. „..“ 15

„..“ 10

Weißes Stopfgarn, Knäule 5 5

**N. Begach.**

Empfehlenswerth für jede Familie!  
**H. UNDERBERG - ALBRECHT'S**  
allein-erster  
**Boonekamp of Maag-Bitter**  
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.  
Anerkannt bester Bitterliqueur!

**Franz Christophs Fußboden-Glanz-lack,**  
sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig erndtlicht es, Zimmer zu freieren, ohne dieselben außer Gebrauch zu legen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Lackfarbe und dem Lack eigen, vermieden wird.  
Allein echt in Wernigerode bei **Adolf Meyer.**

**Pensionat für Nervöse und Rekonvaleszenten in Oberlahnstein a. Rhein.**  
Behandlung von allgemeiner Nervosität, Hysterie, Neurasthenie, funktionellen Leiden, nervösen Lokalerkrankungen.  
Eröffnung der Saison im Mai.  
Dr. Philipps.

Ans: „Harbold“, Wernigerode.  
IV. Jahrgang.  
**Lothar Meggendorfers Humoristische Blätter**  
Verlag von F. F. Schreiber in Göttingen b./Zittngart.  
Der Einhaber dieses  
**Bon**  
erhält gratis und franco  
3 Nummern von  
„Lothar Meggendorfers Humoristische Blätter“,  
farbig illustriertes Witzblatt.



**Lokales**

Das Konzert des Koncertvereins am Mittwoch Abend im Kurhotel Waldhof, veranstaltet von unserer Kapelle (Herrn Lüders), hatte sich des allgemeinsten Erfolgs zu erfreuen. Während das Kon. in der Konzerthalle des Kurparks stattfand, wurde der Saal der etwas kühlen Bitterung wegen im Saale des Hotels abgehalten. Eine Ueber-

rassung bereitete die freihame Kabelle den Theilnehmern während der Pause dadurch, daß sie auf dem zwischen drei malen Baumreihen angebrachten Ausgange einige Vorträge — darunter der Schiedsrichters — zum Besten gab. Der Saal verlief in äußerst gemüthlicher Weise und wurde wiederholt der Musik laut, daß diese derartige Vereinigungen stattfinden möchten, welche mit der Zeit sicher auch eine regere Theilnehmung finden würden.

Das Schützenfest in Ribband, welches vom Sonntag bis Dienstag stattfand, war seines herrlich gelegenen Festplatzes wegen wiederum der Zielort von Stadt u. Land, wozu das einigermaßen günstige Wetter noch beider beigetragen hatte. Die Königswunde erlangte Herr selbstlicher Pieper und wurde derselbe Dienstag Abends unter den üblichen Ehrenbezeugungen eingeführt.

Elbingerode, am 15. Juni 1892.  
Inquisition Brennholz-Anforderung.  
Die Auslösung des Inquisition-Brennholzes für das Jahr 1892—93 findet am **Dienstag den 21. d. Mts.** Vormittags von 8 bis 12 Uhr für die Hausnummern 1 bis 240, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr für die Hausnummern 211 bis Ende unter nachstehenden Bedingungen im hiesigen Rathhause statt:

1. Jeder Holzbezügliche muß angeben, wie viel Meter derselbe für das Jahr 1892—93 gebraucht, da Nachforderungen in keinem Falle berücksichtigt werden können.
2. Wird ein größeres Holzquantum angefordert, als dem Magistrat zur Verfügung steht, so muß ein Jeder eine Ermäßigung des angeforderten Brennholzquantums nach Verhältnis sich gefallen lassen.
3. Die Bezahlung des ausgesetzten Holzes muß bestimmt in der Zeit vom **1. bis 15. September d. J.** bei der Kammerkasse während der 2. Insinuation erfolgen.
4. Niemand darf das für sich ausgetretene Holz an Andere abgeben, widrigenfalls derselbe sein Holz wieder erhält. Befehl wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß bevor nicht das ganze Holzgeld bezahlt ist, Niemandem Holz abzugeben wird, auch das, wenn solches nicht spätestens bis 15. September d. J. bezahlt worden, das Holz verfallen ist, und anderweitig darüber verfügt werden wird.  
Der Magistrat,  
Hansf.

Elbingerode am 9. Juni 1892.

**Bekanntmachung**  
Zur Revision der Sprigen der Stadt Elbingerode und deren Zurechnungen, sowie zur Sprigenprobe hat die unterzeichnete Vösch-Kommission folgenden Termin angelegt:

Für die Aufhebung der Sprige 2, 3, 4 und 5 auf **Sonntag, den 19. Juni d. J., Abends 7 1/2 Uhr.**

Es werden daher die zu jeder dieser Aufhebungen gehörenden Mannschaften, sowie deren Führer und Sprigenmeister resp. deren Stellvertreter unter Anwesenheit einer Ordnungsmasse bis zu 15 Mann für den Fall des Entbleibens hierdurch aufgefordert, sich mit Ungezimmigen zu der festgesetzten Zeit bei dem Sprigenhause am Drautische einzufinden.

Die **Feuerlösch-Kommission.**  
Waste. Hansf. E. Viehoff.

**Die Schulfsteuer**

für das Schuljahr 1892—93 ist auf 25 % der staatlichen Einkommen, Grund- und Gebäudesteuer festgesetzt und soll in halbjährigen Raten mit je 1/2 der gedachten Staatssteuern durch den Herrn Kammerer erhoben werden.

Die erste Rate ist in der Zeit vom **1. bis 15. Juli ds. J.** an denselben einzuzahlen.

Die Heberolle wird vom 20. bis zum 27. d. Mts. zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf der hiesigen Oberpfarre ausliegen.

Elbingerode, den 14. Juni 1892.  
Der Schulvorstand.

**Generalversammlung**

der Schützengesellschaft **Sonntag den 18. d. Mts.** Abends 8 Uhr, beim Schützenwirth Herrn Schmidt.

- Tagesordnung:**
1. Einleiten der Beiträge.
  2. Berücksichtige wichtige Angelegenheiten.
- Es wird noch bemerkt, daß von denjenigen Schützen, welche in dieser Versammlung nicht zugegen sind, angenommen wird, daß sie mit den in derselben gefassten Beschlüssen einverstanden sind.

Der Vorstand.

**Vereinigte landsch. Brandkasse zu Hannover.**

Bestandsumme 31. Decbr 1891 = 1203,5 Millionen.  
Gebäudeversicherung = 987,4 Millionen.  
Versicherung beweglicher Gegenstände = 221,1 Millionen.  
Janzar 1891 = 29 Millionen.  
Wagnis der Anstalt 31. Decbr 1891 = 5 874 600 Mark.  
Brandentschädigungen 1891 = 1 621 900 Mark.  
Bevorschussungen für Feuerlöschver. 1891 = 70 000 Mark.

Die Brandkassebeiträge werden nach billigen Sätzen berechnet, sie sind fest, d. h. nicht abhängig von Zahl und Umfang der Schäden. Nach Beschluß des Ausschusses der Calenberg-Grubenhagenischen Landschaft kann jed. h. in der die den Betrag von 5 Millionen Mark übersteigende Summe des Gesamtverschädigungs der Anstalt ganz oder theilweise nach Verhältnis der für das letzte Jahr erhobenen Beiträge durch Uebernahme auf die nächstfolgenden Beiträge zu Gunsten der Versicherten verwendet werden. **Bei günstigen Verläufe des Jahres 1892 wird schon eine solche Verwendung zu Gunsten der Versicherten auf die im März d. J. fälligen Beiträge für 1893 beabsichtigt.** Für die acht Jahre 18 4 bis 1891 haben sich die Jahresverschüsse der Anstalt im Ganzen auf 3714 000 M., d. h. durchschnittlich auf **etwa 21 vom Hundert der erhobenen Beiträge**, belaufen.

Bei Anträgen auf Versicherung beweglicher Gegenstände oder auf deren Uenderung ist eine mäßige Gebühr zu entrichten. Sonstige Nebenkosten, Schreibgebühr oder dergl. werden nicht berechnet. Die Kosten der Gebäudeversicherungen und nur bei Neubauten und Nachschickungen von dem Eigenthümer zu tragen und werden in allen übrigen Fällen von der Brandkasse bezahlt.

Anträge auf Versicherung von Gebäuden und von beweglichen Gegenständen vermitteln im ersten Theile die unterzeichneten Versicherungskommissäre, welche zur Ertheilung weiterer Auskunft jederzeit bereit sind.

Vorhalter Hr Pieper zu Neustadt u. Hohnst  
Kaufmann Grüning zu Elbingerode  
Gemeindevorsteher Wiltz. Hedam zu Königshof.

Zu dem am 26. d. Mts. im Kurhotel Waldhof stattfindenden

**Extr. Koncert, Volksbelustigungen u. s. w.**

besuchen mit großem Interesse mit großartigem Brillant-Koncert u. s. w. laden ergebenst ein.

Centre für Nichtspieler 50 Pfg.

Das Komitee.  
E. Schulle E. Niemeis

**Öffentlicher Gottesdienst.**

Elbingerode. Hütenorte.

1. Sonntag nach Trinitatis  
Vorm. 8 Uhr Beichte, P. prim. Greve. Rothhütte Vorm. 9 1/2 Uhr Festkunde Lehrer Gb. de.  
Vorm. 9 1/2 Uhr Beicht P. prim. Greve. Königshof Vorm. 9 1/2 Uhr Festkunde Lehrer König.  
Nachm. 1 1/2 Uhr Katech. P. soc. Bettel. Gied Vorm. 9 1/2 Uhr Festkunde Lehrer Gb. de.  
Csalanen: P. prim. Greve. 4 Uhr Gb. de.

H. H. Abendmahl: 1. n. Trinit., wenn bis Sonntag Nachmittags 4 Uhr Anmeldungen erfolgen.

**Im Thier-Handel, Allgemeines Anzeigen-Blatt**

für Kauf und Verkauf von Hunden, Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Geflügel, Bögeln, Vienen, Früchten, landwirtschaftlichen Geräten und Produkten, **Volks-Blatt für Land- und Hauswirtschaft, Gartenbau, Obst-Kultur, Viehzucht und Viehhandel**, finden Anzeige die neue und vortheilhafteste Veranordnung.

Der „Thier-Handel“ wird nur von einem lauffähigen, sich interessirenden Publikum gelesen, ist in Jagd-, Forst- und landwirtschaftlichen Kreisen, auf Domänen, Gütern, Fabriken, Mühlen, Forstereien, über ganz Deutschland sehr verbreitet. Eine besondere Werth erhält der „Thier-Handel“ für die Interessenten durch seine in großer Anzahl stehende Verbindung an die Vorstände der Schlachthäuser und an die Vorstände der landwirtschaftlichen und Geflügel-Vereine, an sämtliche Offizier-Casinos in Preußen und durch das Massen-Auslegen in fach-Ausstellungen. Man abonnirt bei allen Post-Anstalten zu 50 Pfg. pro 1/4 Jahr. Für Inserate kostet die Spaltenbreite 20 Pfg. Die Zusendungen erbeten an **Verlag des „Thier-Handel“**, Elbingerode.

In Elbingerode nimmt Abonnements und Inserat an **H. Rohlfisch**.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Angerstein in Elbingerode.

**Tanz- u. Anstands-Unterricht**

Der Kursus beginnt für Kinder nächsten Dienstag Nachmittags 5 Uhr im Hotel Zum Blauen Engel bei Hr. W. König und werden von mir selbst noch Anmeldungen dazu entgegengenommen.  
Lotharungswoll  
**Bruno Franke**

**Schützen-Hüte**  
mit echten Kuechahnfüßen.  
3. Wagen

**Verkaufs-Anzeige**

Auf freiwilligen Antrag des Herrn Herrn Heinrich Probst hiersebst wird am **Donnerstag den 23. d. Mts.** Abends 8 1/2 Uhr,

in der Nagel'schen Gastwirthschaft in das demselben gehörige, an der Dorfstraße unter Nr. 167/1 gelegene Wohnhaus mit Stall, Scheune, Hausgärtchen und Gemeintheil unter dem Namen näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft, wozu Kaufliebhaber hierdurch ergebenst eingeladen werden.  
Elbingerode, am 16. Juni 1892.  
Koch, Rathbedienter.

**Grast-felbutter**

garantirt rein, täglich frisch, netto 8 Pfd. 8 Mark frei gegen Nachnahme.  
Theodor Ewert, Tischl. Oßp.

**Bett edern-Lager**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Harry Ulla** in Altona bei Hamburg versendet Kissen gegen Nachnahme (unter 10 Pfd.)

gute neue Bettedern für 60 Pf. das Pfd. vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf. prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pf. prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Umantelung beiseite legen.  
Sertige Kissen (Dorset), Unterbett (mit Rippen) prima Zerkstoff auf's Beste geknüpft, 20 u. 30 M. Zweifelhafte 30 und 40 M.

Für Hoteliers und Händler Extrapreis.

**1000 Mark Belohnung**

Selbst wenn wir **1000 Mark Belohnung** geben würden, ist doch Niemand im Stande für nur **1 Mark 50 Pfg.** so große **Gegenstände**, wie wir zu liefern. **Du** den großen Umfang möglich — 1 Pfd. Kerzen Leben — Kerzen bei Tag und Nacht — Gerichte von Wein — 1 Pfd. 2 neue feine Bockleder und Comp. theilweise mit Wein — 1 Pfd. der neuesten Wiener Mäntel u. d. Regenschirmen — 1 Pfd. 1000 Pfd. und Apfel — 1 Pfd. 1 Stück halb eine reiche Braut oder Mann bekommen (hochst ori. incl.) — 1 Pfd. 1 Stämmchervieren und 2 eschprächen — 1 Pfd. 2 Perle von Silber und Goldschmiedgeräthe — 1 Pfd. heimliche der Lige — 1 Pfd. 1 Pfd. 1 Briefhülle — 1 Autom. die selbe nach Einwurf von 10 Pfg. das genaue Gewicht einer jeden Perle an — 12 hochfeine Buntkarten. **Alles zusammen nur 1 Mark 50 Pfg.** Gegen Einzahlung dieses Betrages in einemmal oder per Postanweisung (Nachnahme 30 Pfg. Gebühr) (Auch nimmt die Exped. d. Mts. Bestellungen entgegen.) erfolgt sofort die freie Zustellung durch **Alfred Schmidt's Verlags-Gesellschaft Berlin N.** (Königliche Wilh. 74. — Quirinerer Prach-Analog 10 Pfd. Hierzu 2 Beilagen.



# Der Harz=Bote.

Amliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 49.

Sonnabend, den 18. Juni

1892.

(Nachdruck verboten.)

## Aus dem Bundesamt für das Heimatswesen.

Die Witwe M., bis dahin in Halle wohnhaft, hatte im Jahre 1888 sich von neuem nach Bernigerode verheiratet und damit für sich den Unterstützungswohnsitz ihres Ehemannes in Bernigerode erworben. Diesen Unterstützungswohnsitz stellte nach gesetzlicher Bestimmung auch ihre in Halle zurückgelassene, damals 11jährige uneheliche Tochter Helene A. Die M. verließ aber bald darauf mit ihrer Tochter, die sie wieder zu sich genommen hatte, den zweiten Mann und setzte nach Halle zurück. Die Ehe wurde demnach wegen bösslicher Verlassung getrennt. Im Jahre 1891 mußte die Helene A. in Halle im Wege der Armenpflege unterstützt werden. Der Armenverband Halle forderte Erstattung der bisher verwendeten Kosten von dem Armenverband Bernigerode. Letzterer bestritt die Erstattungsspflicht, da die M. inzwischen nach mehr als zweijähriger Abwesenheit von Bernigerode ihren vorigen Unterstützungswohnsitz verloren habe. Die Frage, von welcher der Unterstützung abhing, war, ob die zweijährige Frist von der tatsächlichen Trennung, der Ehegatten oder von ihrem Scheidungsurteil ab zu berechnen sei. Der Bezirksausschuß nahm das letztere an und verurteilte den Armenverband Bernigerode zur Kosten-erstattung. Dieser legte hierauf Berufung ein. Das Bundesamt für das Heimatswesen machte sich vom 21. Mai c. abhin schlüssig, daß die Ehefrau schon von dem Zeitpunkt ab, zu welchem sie den Mann verließ, die armenrechtliche Selbständigkeit erlangte, falls zu solcher Trennung ein gesetzlicher Grund vorlag. In dieser Beziehung war behauptet worden, daß der Mann sie gräßlich mißhandelt und ihr Leben bedroht habe. Die hierüber vernommene Helene A. hatte aber nur zu bekunden vermocht, daß sie selbst wiederholte Schläge bekommen habe. Es wurde daher noch eine weitere Beweisaufnahme für erforderlich erachtet.

## Knösplein — Brieflein.

Viel tausend Brieflein sind weit und breit für laufende Herzen ausgekreut: Das sind die zarten Knospen all', Gewandt vom warmen Sonnenstrahl.  
Bald sind die Brieflein aufgethan und wer des Frühlings Grüns dann auf hoffnungsgrünen Blättern lieh, Der all sein Winterleid vergißt.  
Ein Brieflein ersehnt' ich, ein Knösplein auch, Doch sind' ich's nimmer an Baum und Strauch, Der Sonne Strahl erweckt es nicht, Es spricht bei milder Augen Licht.  
Bring' mir's, o Schmalbe, bring' mir's geschwind! Weh' mir's zum Fenster herein, o Wind! Singt und jauchzt, ihr Vögelein! Herzensfrühling, ziehe ein!

## Der Brocken.

Dorthin, wo böse Geister in der Waburgsinnacht  
In alten, grauen Zeiten viel Unfug schon gemacht,  
Bin ich hinaufgestiegen aus schönem Nsthal,  
Doch anders ist es worden, nicht mehr wie ba-  
zumal;  
Man sieht hier keinen Teufel mehr auf der Kanzel stehn,  
Doch allerliebste Herzen giebt's noch recht viel zu  
sehn. U. P.

## Sitzung der Strafkammer I des Königl. Landgerichts zu Halberstadt

Der Korbmacher Gottfried Kolber von Frohse war wegen Urkundenfälschung angeklagt. Nach der umfangreichen Beweisaufnahme erfolgt die Verurteilung des Angeklagten wegen 17 Fällen. Das Urteil lautet auf 3 Jahr Gefängnis und 5 Jahr Ehrverlust.

Wegen Bettelns, Hausfriedensbruchs und Verleibigung stand der schon mehrfach vorbestrafte Fwaid Wilhelm Ball von Magdeburg unter Anklage. Wegen des Bettelns erhält er eine Woche Haft, die auf Unterdrückungshaft verrechnet wird, wegen der Verleibigung und des Hausfriedensbruchs einen Monat Gefängnis.

Der schon oft bestrafte Arbeitsbursche Gustav Zegel aus Queblinburg hat gefändiger Weise im Oktober v. J. aus einem umfriedigten Grundstück in Queblinburg zwei Herrenrindern und zwei Frauenrindern gestohlen und davon seiner Ehefrau Ida Zegel ein Frauenkind, den Rest seiner Kostantin Frau Marie Rabe geb. Trappe von Queblinburg zur Bereicherung auf Kofelge überlassen. Wegen schweren Diebstahls wird Zegel mit einem Jahr Gefängnis zusätzlich zu einem anderen noch nicht vollständig ausgeführten Konto von drei Monaten, wegen Hehlerei die Ida Zegel zu einem Monat, die Rabe zu 3 Monat Gefängnis verteilt. Der bei der Teilnahme an dem Diebstahl angeklagte Feldarbeiter Gustav Frohwein von Queblinburg wurde mangels hinreichender Belastung freigesprochen.

Frau Bertha Tümel geb. Ziese von Bledendorf wird wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt.

Der schon verschiedentlich vorbestrafte Arbeiter Otto Luci von hier wurde wegen Unterschlagung und Diebstahls mit zwei Monaten Gefängnis zusätzlich zu einer bereits am 14. Mai erhaltenen 4monatigen Gefängnisstrafe belegt.

Der Arbeiter Karl Hinz von Bernigerode hat an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im August v. J. von dem Kirchhofe in Elbingerode blühende Rosen, Nelken und Jasminen von den Gräbern gestohlen, außerdem aber einen Pelzknopf entwendet. Trotz seines Leugnens wird er dessen überführt und wegen zweier Feldbühlsätze zu 5 Tagen Haft, wegen des gewöhnlichen Diebstahls, bei dem er sich im strafbaren Rückfalle befindet, mit 4 Monaten Gefängnis bestrift. Eine Sache wurde vertagt. (Halb. St. u. Instl.)

## Eine Brockenfahrt zu Weihnachten.

Brockenfahrt zu Weihnachten! Dieser Gedanke fand sofort meinen Beifall, als ich zum ersten Male in der Gegend davon las. Bald waren die nötigen Schritte gethan, und ich konnte mich als vollberechtigtes Mitglied des Unternehmens fühlen. Daselbe war von mehreren Hamburger Herren geplant worden. Der 1. Weihnachtsfeierabend richtete als Versammlungstag heran, und frohen Mutes fuhr ich gen Blankenburg, dem Versammlungsort. Doch „viel Lärm um nichts!“ Von den vielen Hamburger Herren war nur einer, der Urheber des Ganzen und nebenbei Bergsteiger in des Wortes verwegener Bedeutung, gekommen, die anderen hatten sich durch Rücksichten auf Frau, Schwiegermutter und wer weiß, was noch, abhalten lassen, zu erscheinen. Zu uns beiden stießen noch drei andere Herren, und zu fünf wurde die Brockenfahrt per Wagen nach Elend angetreten, von wo aus der Proben bestiegen werden sollte. In Nübeland war ein Besuch der Tropfsteinhöhlen geplant, doch da eine Anzahl von wenigstens 15 Personen verlangt wurde, mußten wir weniger betraut und entkäuften von dannen ziehen. In dem Besuch der Baumhöhle war mir auch wenig gelegen, kannte ich sie doch von einem früheren Besuche, wo sie mir wie ein verrückter und verrückter großer Kaufmann vorgekommen war. Die Fahrt selbst war reizvoll. Die milde Temperatur von 1-2° ließ den Aufenthalt im Wagen, der sich in gemäßigtem Schneetempo vorwärts bewegte, ohne Unannehmlichkeiten. Mit Vergnügen lag die Lunge die köstlich reine Gebirgsluft ein. Der Himmel war vollständig klar und tiefblau; die Sterne funkelten so hell, als ob sie uns um hunderte von Meilen näher gerückt wären. In den Dörfern, durch die wir kamen, wurden überall die Christbäume angezündet, und durch die unüberdachten Fenster konnte man fröhliche Menschen um sie versammelt sehen. Ein Melandoliker hätte hier wohlmäßig gestimmt werden müssen, wenn die fröhliche Unterhaltung Stimmungen überhaupt hätte aufkommen lassen. Doch auch wir sollten noch unseren Christbaum haben. Als wir uns im Speiseraum des neuen Kurhotels in Elend versammelten, verbreitete ein solcher kein freundliches Licht über die gut beleuchtete Tafel. Bis spät in die Nacht blieben wir in fröhlicher Unterhaltung beisammen. Hier lernte ich die Mittel gegen Schläfrigkeit kennen. Als der Hamburger Herr von diesem Liebel besallen wurde, botste er sich eine Stenabel mehrmals bis an den Kopf, in den Oberhaken, war aber trotzdem bald wieder einschlämmt und schmarte mit dem Kellner ein herrliches Duett. Am andern Morgen wurde 1/2 12 Uhr aufgebrochen, nachdem der Wagen auf die nun kommenden Strapazen vorbereitet war. Jeder bemächtigete sich mit einem gewaltigen Bergsiod und steckte eine große, graue Kapuze zum Schutz gegen etwa vorhandenen scharfen Wind in die Tische. So wanderten wir frohen Mutes in den klaren, schönen Wintertag hinaus; die Temperatur war bis auf 10° ge-

stiegen, der Schnee lag nur einmae Cm. hoch, das Gehen war deshalb außerordentlich angenehm. Lebhaftige Unterhaltung verfrachte die Zeit. So wurde erzählt, wie ein Bergsteiger seine Vorbereitung zur Tour trifft. Der Rückfah wurde mehrmals aus- und wieder eingepackt, dabei murrte, erzählt und gestikuliert er, als müßte er alle Geister und Hezen, die jemals den Brocken unsicher machten, beschwören, damit sie ihn ruhig seines Weges ziehen lassen.

Die fröhliche Unterhaltung führte zu dem gewaltigen Schneeberge, der sich vor uns erhob. Die Anwesenheit der Brockenfahrt wurde durch den Anbruch des Winters, der gerade im Anfang war, sehr angenehm gemacht. Die Temperatur war bis auf 10° ge-

und niedrigeren hinfte er ins Hotel zurück, gefolgt von uns lachenden andern. 1/4 11 Uhr wurde der Abstieg nach Harzburg unternommen. Der Schnee und das Halb-dunkel täuschte uns bald so, daß wir den Weg verloren und ihn erst nach längerem Suchen wiederfanden. Nun ging es richtig abwärts, allen voran wieder Harzburg. Vor allen Dingen wollte er uns Unfuktionen zeigen, wie man mit Hilfe des Bergsteigers leicht und schnell den Berg hinaufkame. Mit gemagten Sprüngen kletzte er an uns vorbei, dabei riefte er aber oft aus und glitt dann auf der Breitschne einmae Fuß abwärts; einmal kyppte er sogar nach vorn, um Mutter Erde ehrfürchtigvoll zu küssen. Bei einem dieser gemagten Sprünge hatte er das Recht, ein notwendiges Jubelwort zum Beifalle zu verlieren. Da er auch mit Nabel und Hintern versehen war, so setzte er sich fröhlich zwischen Eis und Schnee auf einen Stein, um um das Zehelnde wieder anzufehen. Wir wanderten unterdessen langsam weiter, und es mochte ihm bald unheimlich in der Einsamkeit geworden sein. Mit gewaltigem Rud wollte er seinen Knackf wieder auf den Rücken schenken, schlug ihn aber dabei gegen einen Baum und zerbrach seine Draumbier- und Rognakflasche, nachdem, daß die Schladmunt, ohne daß er es merkte, in weitem Bogen davonflog. Bald hörten wir dicht hinter uns sein gewaltiges Signalhorn erklingen, zu unserm Schrecken aber bald unter uns. Er hatte sich verlassen und mußte, um unsern Rufen nach wieder zu uns zu gelangen, die Eder durchwaten, sobald er ganz durchschnäht bei uns ankam. Dafür sollte das aber auch das letzte Mißgeschick sein, das ihn ereilte. Auch wir waren nicht ganz verlohnt geblieben. Dann und wann ertönte ein ärgerlicher Zwischenruf und, sich umsehend, gewahrte man, wie sich der oder jener feufzen aufroste. Besonders gefährlich waren in der Dunkelheit im Wege liegende Wegwälen, Steine, Sträucher zc. Doch dienten solche kleine Zwischenfälle nur zur Erheiterung des Ganzen. An der Dreiherrnbrücke änderten wir unsern Plan und schlugen den Weg nach Ilbenburg ein. Hier sahen wir beim Gasse Bier noch lange beisammen, die durchlebten fröhlichen Ereignisse noch einmal durchgehend. Alle waren einig, so gemüßliche Stunden letzten verbleibt zu haben. Schon lange hatten die Mienen unserer Komikers etwas inhaltsschweres verfaßt, bis er endlich mit dem Gedanken herausbrachte, einen Club excentric zu gründen, dessen Mitglieder sich verpflichteten, jede Weihnachten eine Hochgebirgstrou zu unternehmen. Dieser Plan schien noch reichliches Nachdenken seinerseits zu erfordern, denn bald war er selig entschlämmt und konnte trotz aller angewandten Mittel nicht wieder ermuntert werden. Am andern Morgen führte uns die Bahn nach allen Richtungen auseinander, jeden einzelnen mit den Erinnerungen an die verlebten Stunden alleinlassend. Gutes haben sie mich gelehrt. Eine Gebirgstrou im Winter steht der im Sommer durchaus nicht nach; ja bietet so viel eigenartiges und interessantes, daß sie jedem aufs Wärmste empfohlen werden kann.

